

Geburtstag | Anna Schnydrig feierte als 19. Walliserin in diesem Jahr den Hundertsten

# «Negative Gedanken hat sie immer gleich vergessen»

**EGGERBERG | Wenn man hundert Jahre lebt, begegnen einem viele Leute. Anna Schnydrig durfte deshalb am Samstag in Eggerberg in grosser Gesellschaft ihr Jubiläum feiern.**

«Ich hätte nie gedacht, dass so viele Leute kommen», sagt Schnydrig gerührt. Neben ihrer Familie waren auch die Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten, der Weibel Kurt Locher und der Gemeinderat mit dem Gemeindeführer anwesend, um der Jubilarin ihre Glückwünsche auszusprechen. Gemeindepräsident Reto Zimmermann trug der Jubilarin gar ein eigenes Gedicht vor. «Di wa mit 100 Jahr no so buschbär sind, dene seit mu doch «Wunderchind!», meinte er und versprach, spätestens am 105. Geburtstag wieder dabei zu sein.

## Ein Leben als Nomaden

Am 26. August 1917 ist Anna Schnydrig, damals noch Imstepf, als jüngstes von sechs Kindern in Eggerberg geboren. Während sechs Monaten im

Jahr besuchte sie die Schule, daneben arbeitete sie in der elterlichen Landwirtschaft und auf dem Bauernhof der Lonza. Im Winter fand sie in der Sackfabrik der Lonza Arbeit, wo sie bis zur Geburt ihres ersten Kindes tätig war. Als ihre Mutter starb, nahm sie einen Bruder und eine Schwester mit deren Tochter bei sich auf. Später folgte ein Neffe, für den sie ebenfalls sorgte. 1949 heiratete sie Kasimir Schnydrig aus Mund und schenkte neun Kindern das Leben. Zwischen den verschiedenen Weilern von Eggerberg führte die Familie ein Nomadenleben. Das ständige Zügeln bereitete den Kindern grosse Freude, für die Eltern war es aber auch harte Arbeit. Als 1963 Kasimir Schnydrig starb, war der älteste Sohn gerade mal zwölf Jahre alt, das jüngste Mädchen war zwei. Schnydrig gab aber nie auf. Sie hielt die Familie zusammen und sorgte auch weiterhin für die Tiere, von denen die Familie lebte.

## Zur sesshaften Kräuterfrau

Erst acht Jahre später baute

Schnydrig mit ihren Kindern ihr jetziges Heim und wurde im Weiler Schliecht sesshaft. Als die Kinder älter wurden und selber Geld verdienten, erfuhr sie das erste Mal, was Freizeit bedeutet. So konnte sie sich neuen Beschäftigungen, wie etwa dem Stricken und Häkeln, widmen und zeigte dabei grosses Talent. Auch ihr Wissen über heilende Pflanzen konnte Schnydrig fundieren und sich so einen Ruf als Kräuterfrau machen.

Heute wohnt Schnydrig bei sehr guter Gesundheit immer noch zu Hause mit einer ihrer Töchter. Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten richtete lobende Worte an die Jubilarin: «Sie kochen selbstständig Ihr Mittagessen und das Abendessen für sich und Ihre Tochter. Das ist sehr beachtlich!»

Auch kleinere Hausarbeiten erledigt die Hundertjährige noch selber. Und das in derselben Selbstverständlichkeit, wie sie immer auch für alle gesorgt hat. Ihr Sohn Gabriel Schnydrig weiss: «Negative Gedanken hat sie immer gleich vergessen. Deshalb ist sie wohl auch hundertjährig geworden!»

jom



Glückwünsche. Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten und Weibel Kurt Locher gratulieren Anna Schnydrig.

FOTO:WB